



Kulisse zu den Altenburger Prinzenraubfestspielen, die im Schlosshof nunmehr zum sechsten Mal stattfinden. Die Geschichte „Waren zwei Brüder einst in Sachsen“ lieferte die Berliner Autorin Katrin Lange. (Fotos [2]: Stephan Walz)

# Historien-Spektakel im Schloss

750 Gäste feiern die Premiere der 6. Prinzenraubfestspiele in Altenburg

Von OTZ-Redakteurin  
Ulrike Kern

Historiker rätseln immer noch an dem Fall, bei dem in der Nacht des 7. Juli 1455 die Wettiner Prinzen Ernst und Albrecht aus dem Altenburger Schloss verschwanden. Hat Ritter Kunz von Kauffungen sie mit Gewalt entführt? Oder haben sich die Heranwachsenden entführen lassen, um den engen Verhältnissen am Hof ihres kurfürstlichen Vaters zu entfliehen?

Die 750 Premierenbesucher, die am Donnerstag zur sechsten Festspielaufflage kamen, sahen diese letzte Textversion von Katrin Lange, die den Prinzenraub auch in den europäischen Kontext stellt.

Doch Historie hin und her, die Prinzenraub-Aufführungen in Altenburg stehen doch alle Jahre wieder für großartiges Freiluft-Theaterspektakel. Und genau das bekamen die Gäste, unter ihnen auch Thüringens Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht, Vize-Regierungschef Christoph Matschie und Bernhard Vogel, Thüringens langjähriger Ministerpräsident, geboten: Esel, Affen, Ziegen, Pferde, Wollschwein, Hahn, 650 Fackeln, 400 Ker-



Jörg Steinberg (Kunz von Kauffungen) und Mechthild Scrobanita (Prinz Albrecht).

zen, 850 aufwändige Kostüme, 450 Mitwirkende, darunter 200 Darsteller, Chöre, Massenszenen, Stunts, Pyrotechnik – alles geschickt verteilt auf drei bespielten Ebenen vor traumhafter Schlosskulisse. Wahrlich: Die Geschichte vom stattlichen Kunz (Jörg Steinberg) und seinem Rivalen (Manuel Kressin als Kurfürst) ist da fast nebensächlich. Scheinbar alles, was mit Theatermitteln auf diesem Schauplatz möglich ist, hat der erfahrene Prinzenraub-Regisseur Lutz Gotter in die Inszenierung gepackt. Na-

cherte, die im kalten Brunnenwasser baden. Ein Seiltänzer (Oliver Zimmermann), der mühelos durch den Nachthimmel läuft. Stuntmen, die außen den Schlossturm erklimmen, während parallel die gleiche Szene aus der Innenperspektive des Turms zu erleben ist. Eine großartige Idee, wie so viele Details ganz liebevoll und pfiffig umgesetzt sind.

Die Darsteller von Theater&Philharmonie Thüringen geben ihr Bestes, in diesem großen Rahmen auch schauspielerisches Können zu be-

weisen. Allen voran Mechtild Scrobanita, die ihren Albrecht als pfiffigen Naseweis und liebenswerten Gegenpart zu den machtsüchtigen Herrschern auf die Bühne bringt.

Gerade die Größe der bespielten Fläche birgt wieder ihre Tücken. Die Auf- und Abgänge bei den Massenszenen ziehen die Geschichte in die Länge. Auch weiß der Zuschauer mitunter nicht, wohin er seine Aufmerksamkeit lenken soll, wo gerade gesprochen und agiert wird. Doch davon abgesehen, wird in Altenburg wieder ein großartiges Spektakel geboten, was am Donnerstag vom Publikum mit Zwischenapplaus und stehenden Ovationen am Ende anerkannt wurde.

Dennoch wird der „Sächsische Prinzenraub“ 2011 zum vorerst letzten Mal nachgespielt. Das Spektakel wird sich auf Beschluss des Stadtrates vom 29. April 2010 fortan um Kaiser Barbarossa drehen, teilte der Pressesprecher Christian Bettels gestern auf OTZ-Anfrage mit. Mit dem neuen historischen Stoff erhoffen sich die Altenburger eine größere Ausstrahlung. Barbarossa war von 1165 bis 1188 sechs Mal in Altenburg.